

Rede auf "ROBINIA CONCORDIA"

Einen Baum zu pflanzen, sehr verehrte Nachbarn von nah und fern, ist Tradition, wenn es gilt, der uns sicher alle überlebenden Natur ein Zeichen mitzugeben.

Einst zogen vaterländisch gesonnene Bürger vor die Tore der Stadt, den Besuch des Herrschers zu verwelken und eine Kaiserreiche zu pflanzen. Heute machen unsere demokratischen Politiker das meist selbst. Der Wunsch, sich ein ewiges Denkmal zu setzen, ist geblieben.

Auch der Knecht setzte neben seine Kate einen Baum, wenn ihm ein Kind geboren wurde. In heutiger Zeit sieht man vermehrt kleine Apfelbäumchen wachsen, die den Weltuntergang also doch - noch - überlebt haben.

Wenn wir hier heute das Pflaster der Strasse aufgebrochen und einem Baum das Erdbett bereitet haben, dann auch, um über den Augenblick hinweg auf Dauer zu künden von unserem Kampf um eine menschliche Stadt und unserem Widerstand gegen die weitere Zerstörung der Natur.

Als Kampfgefährten haben wir keine knorrige Eiche oder hoch aufragende Linde gewählt, auch keine Saisonanne mit Kerzen. Eine aus dem Süden zugewanderte Robinie soll es sein. Hierfür gibt es drei Gründe:

Von Gärtnern und Ökologen wird sie als "großstadtfest" bezeichnet. Besser als wir Menschen scheint sie in der stickigen Luft noch atmen zu können und ihre Wurzeln finden auch zwischen Beton noch den Weg.

Kleine Stacheln hat sie, sich durchzusetzen und sich die Feinde vom Leibe zu halten. Stachelig sein müssen auch wir, wenn wir Widerstand leisten wollen gegen das, was uns bedroht.

Schliesslich berichten die Biologen: "Aus weitverzweigtem Wurzelwerk treiben kräftig überall neue Sprösslinge. Bei Alleinstand wächst so alsbald kräftiges Buschwerk und entsteht dann von selbst ein Wald". Wenn es sich also im Frühjahr hier überall unter dem Pflaster regt und Grün durch die Fugen bricht, dann ist das zugleich Symbol des Widerstands an der Basis, wo auch wir hier immer mehr werden.

Ein Baum braucht einen Namen, wenn er Symbol ist und sich künftig unter dem Schatten seines Laubdaches die Liebenden treffen. Bei Forstleuten und Biologen ist es Tradition, den Namen nach dem Standort zu geben. Der Standort hier am Concordia-Tunnel ist aber zugleich wieder Symbol, denn einträchtig wollen wir und der Baum zusammenstehen.

"ROBINIA CONCORDIA" sei er deswegen genannt.

Als Zeichen der Eintracht auf dem gemeinsamen Weg netzen wir deine Wurzeln mit einer Flasche Hemelinger Bieres. Damit grüssen die Brüder aus Hemelingen, die dort schon seit Jahren kämpfen gegen den Moloch Verkehr, der ihren Stadtteil im Griff hat.

Wir geben deinem Erdbett bei eine Graswurzel aus dem Grünzug, der jetzt noch dort ist, wo künftig über die Georg-Bitter-Trasse der Verkehr donnern soll. Auch dort stehen die Bürger auf, für ihre Umwelt zu kämpfen.

Wir decken deine Wurzeln mit einem Säckchen Erde aus einem

Sonnabend, 10. Dezember 1988

AUF EINEN BLICK

„Keine Stadtautobahn“

Bremen (vt). Im Frühjahr kommenden Jahres soll nach dem Willen des Senats die Verbreiterung des Concordia-Tunnels beginnen. Gegen das Projekt formiert sich immer mehr Widerstand, wie die



erste große Demonstration der Bürger-Initiative „Keine Stadtautobahn durch Bremen“ gestern bewies. Dabei wurden zehn zum Fällen vorgesehene Bäume auf die Namen der Senatsmitglieder getauft. Seite 13

Garten der zur Beneckendorff Allee werden soll. Ein Gruss von den Bürgern der Vahr, die dort seit Jahrzehnten einen Streifen Natur in der Großstadt verteidigen.

Obenauf legen wir dir einen Stein. Er soll der erste sein, der aus dem Pflaster der Stader Strasse gebrochen wird, um diese auf menschliches Maß zurückzuführen. Die Anwohner dort leiden, weil eine Wohnstrasse zur Verkehrsader aufgeweitet wurde. Sie erdulden, was uns hier bevorstehen soll.

Von dem einträchtigen Widerstand dieser und weiterer Bürgerinitiativen künde du künftig, ROBINIA CONCORDIA.

Künde vom Widerstand gegen Lärm und Gestank, gegen Gefahr und Gewalt durch tödliche Trassen.

Träume mit uns, ROBINIA CONCORDIA, den Traum von Strassen, die nicht trennen, sondern verbinden, den Traum, dass aus Todestrassen Lebenswege werden.

Träume den Traum, dass an den Strassen wieder Kinder spielen und sich Menschen begegnen.

Verkünde die Hoffnung uns Menschen und auch deinen Artgenossen hier in der Gegend. Gib Hoffnung der Schwester Linde an der Schwachhauser Heerstrasse, dass wir sie vor der Säge bewahren können, und gib Hoffnung dem Bruder Ahorn am Bahndamm, dass es gelingt, die Bagger zu stoppen.

ROBINIA CONCORDIA, wachse, blühe und gedeihe!

Reinhard Pahl, Richard-Wagner-Strasse 40. 2800 Bremen



Der Concordiatunnel als Symbol für den Kampf um eine menschengerechte und gegen eine autoritäre Stadt. Gestern ging es mit einer großen Demonstration los. Foto: Rosemarie Rospek

Sterben „Senats-Bäume“? Erste Großdemo gegen Verbreiterung des Concordiatunnels

vj. Biedere Bürger, die noch nie auf einer „Demo“ waren, marschierten mutig mit. An ihrer Seite Mütter mit Kindern, Kinder mit Lempions, kläffende Hunde, die Musiktruppe „Leuter Blech“, erfahrene Aktivistinnen, Politiker, Pastoren und neugierige Ortsanwohner. Auf jeden Fall mehr, als die Bürgerinitiative „Keine Stadtautobahn durch Schwachhauser“ erwartet hatte. Innerhalb weniger Minuten brach der Verkehr rings um den Concordiatunnel zusammen, und so gab es einen Vorgeschmack darauf, wie wäre es, wenn ...

Aber das „Wenn“ eines mehrjährigen Verkehrschaos während der Verbreiterung des Concordiatunnels um 940 auf 32 Meter ist nicht durch, wie ihre erste große Demonstration gestern abend mit einem „Rundgang“ vom Tunnel bis zur Kurtfürsienallee und zurück bewies.

Dabei wurden Bäume, die im Zuge einer Verbreiterung der Schwachhauser Heerstraße fallen sollen, auf die Namen der Bremer Senatoren getauft: Nummer eins der „Wedemeier-Baum“, Nummer zwei der „Scherf-Baum“, Nummer drei der „Sakuth-Baum“, und so weiter bis zur Nummer zehn. Dazu trug Dieter Nord von der Bürgerinitiative jeweils einen launigen Vers vor. Beispielsweise: „Es sprach einst der Jungsozi Klaus sich gegen Betonstraßen aus. Jetzt beim Reifenschnitt, tu's ihn gehen, gräbt man solche Einsichten aus.“

Nachdem die Polizei die Befestigung eines „Transparenthes“ am Brückengeländer verhindert hatte, rief Victor Zwicker von der Bürgerinitiative zum Marsch durch den

Tunnel auf. Der werde nun Symbol des Kampfes für eine menschengerechte Stadt, 80 000 Pendler täglich zwischen Bremen und dem Umland bewiesen, daß endlich Schluss sein müsse mit der kleinstaatlichen Provinzialität. Dann ging es entlang der Bäume, die zu ihrem sonstigen Namen noch eine große Säge-unabhängig bekamen. Auf der Abschlusssitzung am Tunnelnennende BI-Sprecher Günter Knebel noch einmal die wichtigsten Argumente gegen die Maximal-Variante bei der Tunnel-Sanierung. Mit prognostizierten 36 000 bis 40 000 Fahrzeugen pro Werktag würde die Schwachhauser Heerstraße nach der Tunnelverbreiterung mehr belastet sein, als die Hälfte aller Bundes-Autobahnen. Schon jetzt zähle sie zu den befahrensten Straßen der Republik. Viele Pendler würden sie aber liebend gern meiden, wenn sie den öffentlichen Personennahverkehr nutzen, wenn sie damit ihren Arbeitsplatz in Bremen bequem und schnell erreichen könnten.

„Der Beirat Schwachhausen und das Ortsamt kämpfen mit euch“, rief Ortsamtsleiter Arnold Müller ins Mikrofon. Der SPD-Mann erteilte dem gesamten Verkehrskonzept seiner Partei für den Bremer Osten eine Abfuhr und beurteilte speziell die maximale Tunnellösung, an der das arme Bremen mit 17 Millionen Mark beteiligt wäre, als unlogisch. Eine Flut von Personenwegen und Lastern würde sich durch den breiten Tunnel in eine total verstopfte Innenstadt ergießen und damit auch Busse und Bahnen stoppen.

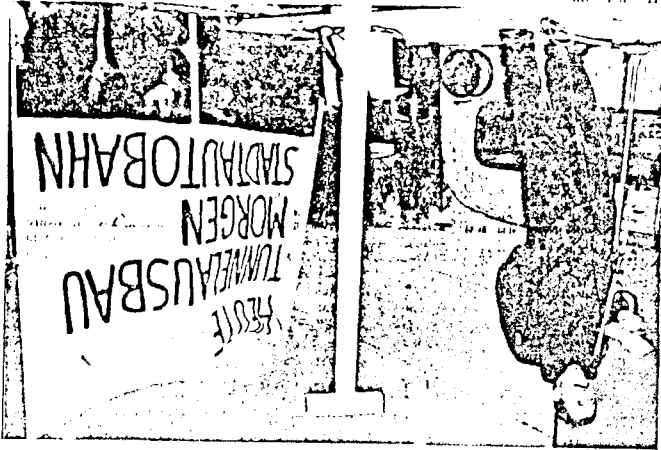
Zum Schluß wurde am Tunnel ein Baum als Symbol des Kampfes gegen die Verbreiterung gepflanzt.

# Senators Schutz für Schwachhouser Bäume

Auf der Straße: BürgerInnen protestieren gegen Verkehrskonzept / Im Parlament: Umweltsenatorin Lemke relativiert Papier ihres Senatsdirektors / Opposition unterstützt dessen Überlegungen

Schule. Ich habe den Senatsdirektor beauftragt, neue Grundrisspläne zu erstellen, die den Erhaltungszustand der Bäume berücksichtigen. Die Senatoren, mit dem Ergebnis der Schule lehnen den Ausbau der Schwachhouser Heckerstraße ab. Die Senatoren, mit dem Ergebnis der Heckerstraße auf die Mäße einer Stadtauflage verweisen zu dorfälle in Frage und schlägt bei der Linienverlagerungen vor - schen die weit aufgedrehte Lautsprecher-Senatoren aber nicht einverstanden. Wenn Sonntagabend den. Das Papier soll in seinen Alternativen mit in die Diskussion einbezogen werden, relativiert öffentliche Personennahverkehr schon längst ausgebaut sein, immerhin: Es soll einen neuen breiten Diskussionsprozess geben. Mehr Unterstützung als von seiner Senatskommission erhalten. Schlichte Oppositionen der SPD, die aber nicht alle in den Concordia-Tunnel, das gesamte Verkehrskonzept müsse neu erarbeitet werden. Nach den Prognosen wird der Ausbau in den kommenden Jahren um 28 Prozent zunehmen. Wir sind dabei, im August zu entscheiden, ob die Stadt für die Mäße der Heckerstraße abgeben soll. Das Papier ist ein Alarmruf, die Stadt sollte nicht durch vollendete Tatsachen zu ruinieren. "Schulte hat Schreiber (SPD): "Schulte hat erkannt worden, nur in Bremen nicht." Die Demonstration in Schwachhouser hatte gerade angedeutet, als in der Stadtbürgerversammlung die Diskussion über das Verkehrsprojekt begann. Um hohe Schenkung in den Boden gepflanzt. Die Bürgerinitiative hatte extra einen "Schadstoffrisikoprüfungsausschuss" eingerichtet. Bei diesem erhebt die Widerstand macht man sich schon Gedanken über ein anderes Verkehrsprojekt".

Der Concordia-Tunnel, das akzeptieren auch die Bürgerinitiativen, muß erneuert werden. Was wird als der jetztige Grund für die unverantwortliche Mäße auf der Heckerstraße ist der Wunsch ganz we- neue Tunnel um 9,40 Meter breiter zu demonstrieren zu beschließen zu dem 500 Bremer-Tunnelung des Concordia-Tunnels im Besonderen zu dem 500 Bremer-Tunnelung durch Bremen und die geplante Verkehrsplanung des Concordia-Tunnels im Allgemeinen. Die Bürgerinitiativen "Straßenbaupunkt" im Allgemeinen, um gegen eine "ergänzende



Hierlich willkommen zur ersten Großdemo gegen das sogenannte Verkehrskonzept. Foto: Mallin

*„Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen kosten nicht nur Zeit, sondern auch Geld: S1 42, 10 - 300 Postjire Hannover (812 250 100 30)“*

Die Senatsdirektor Hans-Otto umgehängt. Namen eines Bremer Senators wurde ein Schildchen mit dem Strafe. Die bekommen nämlich Pa-

an der Schwachhouser Heckerstraße. Die bekommen nämlich Pa-

**KEINE STADTAUTOBAHN DURCH BREMEN**

# eine etwas improvisierte Dokumentation der Auftaktkundgebung des WIDERSTANDS gegen die Anfechtung des CONCORDIA-TUNNELS

## MENSCHEN WOLLEN LEBEN- KEINE AUTOBAHN DURCH BREMEN!